Mit allerhöchster Bewilligung.



Zeitungs-Expedition in der Albrechts-Straße Nr. 5.

№ 267. Freitag den 14. November. 1834.

Inland.

Berlin, 12. November. Se. Maj. der König haben dem Unteroffizier Krause vom 3ten Bataillon 10ten Landwehr-Regiments die Rettungs-Medaille zu verleihen geruht. — Der bisherige Advokat Peter Karl Kleudgen ist zum Anwalt bei dem Landgericht zu Elberfeld bestellt worden.

Angekommen: Der Wirkliche Geheime Ober-Regierungsrath und Kammerherr, Graf von Hardenberg, aus Schlesien.

Bei der am 8ten d. M. angefangenen Ziehung der 5ten Klasse 70ster Königlicher Klassen-Lotterie fielen 3 Gewinne zu 2000 Rthlr. auf Nr. 23,556. 43,255 und 75,700 nach Breslau bei J. Holschau jun., Frankenstein bei Friedländer u. nach Schwerin a. d. W. bei Marcuse; 14 Gewinne zu 1000 Rthlr. auf Nr. 2415. 6727. 9479. 10,835. 15,320. 23,494. 29,386. 32,650. 34,233. 40,857. 52,638. 54,485. 60,822 und 78,182 in Berlin bei Burg und bei Seeger, nach Aachen bei Kirst, Breslau bei H. Holschau sen. und bei Löwenstein, Bunzlau bei Appun, Danzig bei Reinhardt, Elberfeld bei Heimer, Magdeburg bei Roch, Merseburg bei Kieselbach, Schwerin bei Marcuse, Stettin bei Wilsnach, Trier bei Gall und nach Waldenburg bei Schützenhofer; 26 Gewinne zu 500 Rthlr. auf Nr. 65. 7876. 9940. 11,055. 11,887. 19,003. 28,819. 29,039. 29,079. 37,348. 37,647. 38,689. 46,166. 47,909. 62,040. 62,684. 62,725. 64,312. 67,042. 75,003. 75,673. 77,075. 88,391. 90,032. 99,412 und 103,234 in Berlin bei Burg, bei Gronau, bei Joachim, bei Seeurius, bei Seeger und 2mal bei Sußmann, nach Breslau bei H. Holschau sen. und 3mal bei Schreiber, Düsseldorf 2mal bei Spatz, Frankenstein bei Friedländer, Frankfurt bei Salzmann, Glogau bei Bamberger, Halberstadt bei Pieper, Halle 2mal bei Lehmann, Magdeburg 2mal bei Brauns, Merseburg bei Kieselbach, Nordhausen bei Schlichteweg, Posen bei Leipziger, Wriezen a. d. O. bei Pätsch und nach Wittenberg bei Haberland; 18 Gewinne zu 200 Rthlr. auf Nr. 1132. 1954. 5325. 23,020. 23,212. 23,253. 30,640. 34,688. 44,401. 45,464. 53,938. 61,853. 72,250. 79,585. 85,416. 86,437. 93,112 und 99766.

Die Ziehung wird fortgesetzt.

Berlin, den 10. November 1834.

Königl. Preuß. General-Lotterie-Direktion.

Das in Stettin eingetroffene Dampfschiff Dronning Maria hatte schon vor seinem Abgang aus Stockholm eine Probefahrt gemacht, welche sehr günstig ausgefallen war. Das Schiff kann in 4 Stunden 9 Meilen machen. Die beiden Dampfmaschinen von 60 Pferden Kraft, sind in Motala gearbeitet. Merkwürdig ist der nach dem Smeatonschen Grundsatz eingerichtete kupferne Kessel, welcher sehr wenig Raum einnimmt. Der Erbauer dieses ausgezeichneten Dampfschiffes, der Major Carlsund, ist leider bereits gestorben. Im April künftigen Jahres wird es seine Fahrten beginnen.

Tapiau. Am 1. November. Morgens um halb 6 Uhr, während es, bei einem Barometerstande von 27 Zoll 7 Linien und bei 4 Grad Wärme Réaumur, aus Westen heftig stürmte, zog eine finstre hagelschwangere Gewitterwolke über unsre Stadt, und entladete sich durch einen dichten Schauer und durch mehrere Blitze, deren einer den Thurm der hiesigen Pfarrkirche traf, dessen Helmstange und Mantel, so wie die Westseite des Thurmdachs, stark beschädigte und dann, längst der Thurmmauer, in die Erde fuhr. Die elektrische Explosion war von einem furchtbaren Krachen und Schmettern begleitet, die ganze Stadt bebte vor einer Feuersbrunst; aber trotz der großen Blitzesflamme, die weit umher alles erleuchtete, gerieth der Thurm nicht in Brand. Viele zerschmetterte Forststeine und Bieberschwänze wurden bis 40 Schritte weit gegen den Sturm geschleudert, und fielen zum Theil durch die von dem Thurme entferntesten Fenster des Pfarrhauses nieder, unter welchem und anderen Gebäuden bei der Explosion heftig der Boden erzitterte.

Deutschland.

München, 4. Nov. Gestern starb hier der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister des Königs der Franzosen am hiesigen Hofe, Graf Vaudreuil, in einem Alter von 34 Jahren.

Am Sonntag Abends traf der Geheime-Rath von Klenze aus Griechenland hier ein, geschmückt mit dem Commandeur-Kreuze des Griechischen Erlöser-Ordens.

Stuttgart, 5. Novbr. Gestern ereignete sich hier ein Unglücksfall. Ein Küfermeister hatte ein leeres Faß, welches früher mit Weingeist gefüllt war, gekauft, wollte es vor seinem Hause, in der Milchstraße, untersuchen und brachte dabei Licht zu nahe an das Faß. Plötzlich fing das Faß Feuer, und der Küfer schlug den Spunten zu, um dasselbe zu ersticken. Das Feuer jedoch schlug einen Boden des Fasses mit solcher Heftigkeit hinaus, daß man die Explosion in allen benachbarten Straßen hörte, und daß in einem Nachbarhause die Fenster davon zersprangen. Ein kleines Kind, das in der Nähe stand, wurde von einem Bodenstücke an den Kopf getroffen und starb nach wenigen Minuten. Das Faß mußte brennend vor die Stadt hinaus in die Wette geführt werden, um es zu löschen.

Cochem, 14. Oktbr. Die alte Winneburg, deren Namen die jüngste Linie der Familie Metternich führt und die seit dem 17ten Jahrh. bis 1801 in ihrem Besitze gewesen, ist an dieselbe zurückgefallen. Im J. 1801 waren die Besitzungen von der franz. Regierung parzellenweise veräußert worden, u. das Bergschloß mit seinen nächsten Umgebungen war einem Müller zugefallen. Nicht ohne Schwierigkeit und Kosten hat der zeitige Stammherr der Familie, der K. K. Oestr. Staatskanzler Fürst Metternich, dieselbe im Jahre 1832 erstanden. Er hat jetzt sein Wappen auf dem Stammhause aufpflanzen lassen. Heute fand ein großes Bankett auf demselben zu Ehren dieser Restitution statt.

Der früher wegen Hochverrath angeklagte von den Gerichten jedoch freigesprochene, ehemalige Advokat bei den Gerichten in Zweibrücken, Ferdinand Geib, ist am 1. Novbr. in einem Alter von 30 Jahren zu Lambsheim in Rheinbayern verstorben.

Mainz, 5. November. Se. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm von Preußen, Gouverneur unserer Bundesfestung, hat heute unsere Stadt wieder verlassen.

Lübeck, 20. Oktbr. Der Astronom der Dorpater Universitäts-Sternwarte, der von seiner Mission nach Deutschland zurückkehrende Staatsrath v. Struve, ist mit dem letzten Dampfschiffe von hier nach St. Petersburg abgereist.

Oesterreich.

Wien, 30. Oktober. Die Nachrichten aus dem Oriente lauten wieder beunruhigender. Die Pforte scheint entschlossen, die Wirren in Syrien nicht unbenutzt vorübergehen zu lassen, und der Moniteur Ottoman spricht davon, als ob die Oberherrlichkeit des Sultans ganz unbestritten dastünde, um über die Klagen der Unterthanen gegen den Pascha von Egypten alsbald zu entscheiden. Der große Einfluß, den unser Kabinet auf die befreundeten nordischen übt, und die Achtung, die es von Seiten Frankreichs und Englands genießt, setzen es vorzugsweise in den Stand, die hohe Vermittler- und Versöhnungsrolle zu übernehmen. Wenn sich Mehemed Ali nicht wirklich unabhängig erklärt, wie dieses von mehreren Seiten behauptet wird, so kann die Syrische Angelegenheit, wie drohend sie auch erscheine, höchstens nur zu Demonstrationen, aber gewiß nicht zu einem Bruche des Friedens führen, der für Europa so sehr nöthig ist. — Von dem früher viel besprochenen Handelsvertrag zwischen den Preußischen Zollvereinsstaaten, und Baiern und Würtemberg insbesondere, mit den Oesterreichischen Erbstaaten, verlautet in neuerer Zeit nichts mehr.

Wien, 5. November. Kürzlich fand hier die erste Produktion des Händelschen Oratoriums Belsazer in der Winter-Reitschule statt, mehr als 800 Musiker waren beschäftigt, es hatten sich etwa 5000 Menschen zum Zuhören eingefunden. Die Sache machte ungeheuren Lärm, man erbaute sich an mehreren im alten Style schönen, erhabenen Stellen, fand aber auch sehr viel langweiliges, welches höchstens nur die Liebhaber alter Musikalien anspricht. Es ist immer etwas forcirtes bei der angeblichen Entzückung über das Ganze vieler solcher alter Oratorien. Der Hauptzweck war eine reichliche Einnahme für den hiesigen Musikverein zu bewirken, er hat circa 5000 fl. C. M. bekommen.

Rußland.

Petersburg, 1. Nov. Am Morgen des 27. Okt. kündete eine Artillerie-Salve den Bewohnern der Residenz die glückliche Entbindung der Frau Großfürstin Helena Pawlowna Kaiserl. Hoheit von einer Prinzessin an, die den Namen Anna Michajlowna erhielt.

Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Thronfolger ist am 28. v. M., begleitet von seinem Kurator, dem General-Adjutanten Fürsten Lieven, nach Moskau abgereist.

Warschau, 4. Nov. Der General-Direktor der innern Angelegenheiten, General-Lieutenant Golowin hat eine Rundreise in den Wojewodschaften von Sandomir, Krakau u. Kalisch angetreten. — Fürst Val. Radziwil, Mitglied des Staatsraths, ist hier angekommen.

Großbritannien.

London, 4. Nov. Am 26sten v. M. hat in ganz Irland die Erhebung von O'Connells katholischer Rente angefangen, und ziemlich so viel, wie im vorigen Jahre, gebracht. Die Kollektirung geschieht wie damals in den katholischen Kirchen und Kapellen auf eine Weise, daß es schwer fällt, sich einer kleinen Beisteuer zu entziehen. Man rechnet, daß an jenem Tage allein 10,000 Pfd. eingegangen seien.

Die Dubliner Zeitungen sind mit Details über den feierlichen Einzug des für die Erzdiözese Tuam ernannten römisch-katholischen Bischofs, dessen Installation in jener Stadt am 22. Oktober stattfand, angefüllt. Mehr als 40,000 Individuen begleiteten den bischöflichen Zug. Bei einem öffentlichen bei dieser Gelegenheit gegebenen Bankett wurden folgende Toaste ausgebracht: Dem König! Möchte er nie vergessen, daß er zum Wohl seines Volkes regiere! Sr. Heil. Gregor XVI.! Dem neuen Erzbischof von Tuam! Dem Andenken seines Vorgängers! Herrn Daniel O'Connell, dem Befreier Irlands! Diesem letztern Toaste folgte eine auf den Umstand passende Rede des Herrn Nevin. Hierauf trank man: Auf die Aufhebung der legislativen Union! Dem katholischen Clerus in Irland! Auf die Preßfreiheit und die Abschaffung der Zehnten in Irland!

Marquis von Downshire wird die Lord-Lieutenantsstelle für die Irländische Grafschaft Down wahrscheinlich verlieren, weil er eine neulich dort gehaltene Tory-Oranische Versammlung begünstigte.

Am 1sten d. wurde in dem Old-Bailey-Gerichtshofe die neue Central-Kriminal-Behörde eröffnet. Der Lordmayor gab bei dieser Gelegenheit dem Lordkanzler Brougham, dem diese Verbesserung hauptsächlich verdankt wird, ein glänzendes Diner.

Im Innern der Westminster-Halle wird eine Marmortafel errichtet werden mit einer Inschrift über den Brand der beiden Parlamentshäuser und die Gefahr der Halle. — Die Tory-Zeitungen hatten von Pulver-Explosionen gesprochen, welche man beim Ausbruch des Feuers vernommen haben wollte; es ist jetzt ausgemittelt, daß eine Explosion allerdings stattfand, doch waren es nur 2 Pfd. Pulver, welche ein Herr Bellamy in einer blechernen Büchse aufbewahrte. — Der Sprecher, welcher bei diesem Brande fast sein ganzes Mobiliar verloren hat, muß diesen Verlust allein tragen, indem er die Versicherung seines Mobiliars seit einem Jahre aufgegeben hat. — Die Kerbstöcke, welche das Feuer veranlaßt haben, scheinen in früheren Zeiten, als die Feder noch keine so große Rolle in allen Verhandlungen spielte, überall in Gebrauch gewesen zu sein; bei uns heißen sie tallies, bei den Franzosen taille, (von Schneiden, weil der gekerbte Stock der Länge nach gespalten und jeder der Contrahenten eine Hälfte aufbewahrte), bei den Italienern tacca und taglia, bei den Spaniern taja, bei den Holländern Kerfstock, bei den Schweden Karfstock und bei den Dänen Talstock.

Der Handelsstand von Liverpool hat einen Beschluß gefaßt, wodurch der Gebrauch der Cigarren in den Magazinen sowohl, als auf den Quais und in den Straßen der Stadt strenge untersagt wird. Man hat sich überzeugt, daß mehrere Feuersbrünste durch die gefährliche Sucht, Cigarren zu rauchen, verursacht worden sind. Die Körperschaft ist sogar Willens, vom Parlament ausgedehnte Vollmachten zu verlangen, um den Mißbrauch, den man vom Taback macht, zu verhüten. Eine Commission von 26 Mitgliedern, unter dem Vorsitz des Bürgermeisters, ist gewählt worden, um über die Vollziehung der Beschlüsse der Versammlung zu wachen. Ein Cigarrenfabrikant hat alsbald einen langen Trauerflor vor seinem Laden ausgehängt.

Der ausgezeichnete Mathematiker, Herr Harvey, hat sich dieser Tage erhängt. Man fand sonderbarerweise auf seinem Tische ein frisch geschriebenes Blatt über Pendelschwingungen, die er nun selbst etwas stark versucht hat.

Der Türkische Gesandte hierselbst bezieht keine Privatwohnung, da sein längerer Aufenthalt in London ungewiß ist.

Am nächsten Jahrestage der Schlacht bei Quebek, wo General Wolfe fiel, wird zum Andenken an diesen Helden das längst projektirte Monument errichtet werden.

Das Morning Chronicle sagt, es erhalte täglich Berichte über Verminderung der Ausgaben für die Armen seit dem Durchgehen der Armenbill. Andererseits erheben sich fortwährend Stimmen gegen dieses Gesetz.

Im Adelphi-Theater hat man die Zerstörung der beiden Parlamentshäuser bereits zur Schau gebracht.

Bei aller Vorliebe, welche die Times stets für Lord Durham gezeigt hat, weicht sie doch in zwei sehr wichtigen Punkten noch immer von seinen Ansichten ab, nämlich darin, daß jeder Hausbesitzer bei den Parlamentswahlen zum Mitstimmen berechtigt sein, und darin, daß die Abstimmung durch geheime Kugelung geschehen sollte.

Die hiesigen Advokaten erheben großen Lärm darüber, daß der Lord-Kanzler sich unterstanden, auf seiner letzten Reise nach Schottland das große Siegel mitzunehmen; sie behaupten, daß Alles, was er dort damit besiegelt, ungültig sei; zwar habe der alte Lord Eldon es immer mit auf die Rebhühnerjagd genommen, aber doch nur nach Dorsetshire, was nicht außerhalb Englands, also nicht außerhalb des Rechtssprengels des Kanzleihofes, liege.

Am Sonnabend gab der Lord-Mayor im Mansion-House dem Lord-Kanzler, den Richtern, den Aldermen, den Sheriffs der Grafschaften und mehren Privatfreunden ein glänzendes Diner zur Feier des Tages, an welchem das neue Central-Krimininal-Gericht bei dem Gerichtshofe von Old-Bailey eröffnet wurde.

Frankreich.

Paris, 2. Novbr. Der Baron Bergen, dessentwegen der General Harispe eine besondere Ordonnanz erlassen hatte, ist ohne alle Mühe wieder über die Pyrenäen-Grenze gekommen und nach Bayonne gegangen. Er hat zurück nicht mehr Mühe gehabt die angebliche Wachsamkeit zu täuschen, als hin.

Die Verhandlungen in dem Prozeß des angeblichen Ludwig XVII. dauern noch immer fort; zu einem Resultat ist es bis jetzt noch nicht gekommen.

Mehrere Professoren, Collegen des Herrn Rossi, der zum Professor des constitutionellen Rechts an der Pariser Universität ernannt ist, haben Protest gegen diese Ernennung eingelegt, bis Herr Rossi, wie es die Französischen Gesetze verlangen, ein in Frankreich erworbenes Doktor-Diplom aufweise.

Paris, 3. Novbr. (Mess.) Der Marschall Gérard ist gestern auch noch vom Könige empfangen worden. Einige wollen daraus schließen, man stehe in neuen Unterhandlungen mit ihm, andere, er werde irgend eine andere Stelle von Bedeutung erhalten. Ein Blatt spricht, (oder radotirt wohl) sogar von der Herstellung der alten Würde eines Connétable de France, nach der bekanntlich schon der Marschall Soult unter den ältern Bourbons gestrebt hat. Es ist aber nicht daran zu denken, daß man diesen aus der Zeit des ancien régime herrührenden Posten wieder einführen werde, und am wenigsten für den Marschall Gérard, der dadurch vielen älteren Marschällen vorgezogen werden würde. — Der Wiedereintritt des Marschall Soult (wovon der Temps redet) ins Ministerium würde das unfehlbare Ausscheiden des Herrn Thiers zur Folge haben.

Der Fürst Pückler hat uns verlassen und einen Ausflug nach Amerika unternommen. Ungern sahen ihn seine vielen Freunde scheiden, die er sich unter den ausgezeichnetsten Männern erworben hat.

Kürzlich hat wieder ein Duell unter den hiesigen polnischen Flüchtlingen stattgefunden. Der Exprofessor Knuat (Herausgeber der elenden „Chronik") schlug sich mit dem Grafen Dunin. Die Uebrigen leben in beständiger Fehde und Balgerei mit einander.

Paris, 4. Nov. Vorgestern ist aus dem Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten ein Kourier nach Wien abgegangen. Ein anderer Kourier wurde von dem englischen Botschafter nach dem nämlichen Bestimmungsorte abgeschickt. Ihre Depeschen sollen auf die sich immer mehr verwickelnden Angelegenheiten des Orients Bezug haben.

Paris, 5. Nov. Das ganze Ministerium geht seiner Auflösung entgegen, als nächste Veranlassung zu derselben geben hiesige Blätter die vom Könige verkündigte Absicht an, den Marschall Soult wieder in den Minister-Rath zu berufen. Die Herren Guizot, Thiers, Humann, haben angeblich zuerst, und nach ihnen auch die Herren Duchatel und Rigny dem Könige ihre Entlassung eingereicht. —

* *

Der National will wissen, daß der Fürst von Talleyrand wegen seiner großen körperlichen und geistigen Schwäche vom politischen Schauplatze gänzlich abtreten und sich nach der Provence begeben werde; zu seinem Nachfolger in London sei der Herzog von Broglie bestimmt. Die Revue des deux mondes sagt dagegen blos: „Hr. von Talleyrand, der von der Zukunft Englands ein sehr trübes Bild entwirft, (indem es dort sehr radikal zu werden scheint), ist nicht eilig, dorthin zurückzukehren. Sein Aufenthalt in Valencay wird sich sehr in die Länge ziehen.“

Marschall Moncey, Gouverneur des Invalidenhauses, ist kränklich.

Die hiesigen Legitimisten feierten vorgestern den St. Karlstag; mehrere von ihnen durchzogen die Vorstädte und ließen Freudenschüsse erschallen; sie wurden verhaftet.

Der hiesige Assisenhof fällte gestern sein Urtheil in dem Prozesse des Barons von Richemont, angeblichen Ludwigs XVII. Die Geschworenen erklärten nach dreistündiger Besprechung den Angeschuldigten in allen Punkten (mit Ausnahme der Anklage der Prellerei und einer Verschwörung gegen das Leben des Königs) für schuldig, worauf derselbe von dem Gerichtshofe zu 12jähriger Haft verurtheilt wurde. Der vorgebliche Baron von Richemont, der in der Anklageakte als Carl Hebert bezeichnet wird, vernahm seine Verurtheilung, ohne ein Wort zu sprechen; nur als er den Saal verließ, hörte man ihn sagen: „Wer nicht zu dulden weiß, ist auch der Ehre der Verfolgung nicht würdig.“ Die übrigen Mitangeschuldigten wurden freigesprochen.

Toulon, 28. Oktbr. Noch ein Staatsschiff wird mit einer dringenden Mission nach der Levante geschickt. Die Goelette Iris hat gestern Befehl empfangen, sich bereit zu halten, um sich mit Depeschen für Herrn Lalant, Kommandanten der Franz. Schiffsdivision in der Levante, und für den Admiral Roussin, Botschafter zu Konstantinopel, nach Napoli di Romania zu begeben.

Bordeaux, 29. Oktbr. Gestern Abend um 6 Uhr 20 Minuten wurde hier ein großes Meteor sichtbar, das in Gestalt einer Feuerkugel von Westen nach Norden zog; es erschien dem Auge so groß wie eine zehn- bis zwölfzöllige Kugel, und schien nicht sehr hoch in der Atmosphäre zu schweben. Die Bewegung war sehr rasch; schon nach zwei Minuten verlor es sich am Horizont.

Lyon, 30. Oktbr. Am 28sten sind 38 politische Gefangene, welche in den Gefängnissen von Perrache saßen, in Freiheit gesetzt worden.

Nach Privatbriefen aus Lyon hat es seit lange keine solche Stockung in den dortigen Seidenmanufakturen gegeben, als in diesem Augenblicke.

Spanien.

Madrid, 28. Oktober. Noch ist die Königin-Regentin nicht zurück in Madrid. Die Cholera, hieß es, hatte sie verscheucht. Die Cholera ist vorüber, aber noch immer fehlt den Madridern ihre fröhliche Fürstin, ungeachtet längst die Zeit da ist, wo der Hof von seinen Sommerschlössern nach der Hauptstadt zurückzukehren pflegt. Bei der Eröffnung der Cortes am 24sten Juli, sah man zwar auf einige Augenblicke die schöne Königliche Frau, die in ihrer Zurückgezogenheit nur blühender geworden war, in wahrer Fülle der Gesundheit erschien sie uns. Seitdem mußten wir sie wieder entbehren; doch, ist dem Gerüchte zu trauen, so dürfte die Abwesenheit nicht lange mehr dauern. — Die einzige in den gebildeten Kreisen bekannt gewordene Handlung leidenschaftlicher Rache war die Vertreibung des Hrn. v. Burgos von Seite der Proceres-kammer, die im Voraus dem impopulairen Beschluß der Anerkennung der Guebhards ein populaires Gegengewicht geben wollte. Dieser Vorfall gab zu einem kleinen Journalkampf Veranlassung.

Bayonne, 28. Oktober. Der Schnee, welcher reichlich in den Pyrenäen fällt, wird dem Kriegführen in den Gebirgen bald ein Ende machen. Don Carlos hat die Zeit, in welcher seine Gegner ohne Anführer waren, möglichst genutzt, um seine Truppen zu organisiren. Er dürfte aber nicht stark genug sein, um schon jetzt in die Ebene herabzusteigen, wenn ihm nicht auch dieses noch die Fehler seiner Gegner möglich machen. Diese haben weder Geld noch ordentliche Verpflegung, zerstreuen sich Guerillasweise, um Lebensmittel zu finden, und die Milizen gehen häufig ohne Erlaubniß nach Hause. Die Vorschläge, welche von englischer Seite dem Prätendenten gemacht wurden, sind nicht angenommen worden.

Bayonne, 29. Oktbr. Man sah einer baldigen und energischen Erneuerung des Kampfes in Nordspanien entgegen. General Mina schien bei seinem Einzuge in Bayonne gänzlich hergestellt: er ritt ein kräftiges Maulthier und sah sehr wohl aus. Auf dem ganzen Wege begrüßten ihn seine Landsleute mit lautem Jubel. Am Abend des 28. Oktober schlug er die Richtung über St. Jean-Pied-de-Port und Mauleon nach Elisondo ein. Gleichzeitig war eine bedeutende Summe Geldes dahin abgesandt worden. Die Carlisten sind außer sich vor Aerger über Mina's Herstellung, und auch die französischen ministeriellen Blätter scheinen seine Uebernahme des Oberbefehls nicht gerne zu sehen. An der Grenze war die Aufsicht verstärkt worden und man hatte viele Gewehre und Patronen weggenommen.

Die liberalen Korrespondenz-Mittheilungen von der Spanischen Gränze melden einstimmig, daß Zumalacarreguy am 24. Oktober bei Poblacion in der Gegend von Viana einen Sieg über 4500 Christinos unter den Befehlen Cordova's davon getragen habe. Zumalacarreguy, der 7 Bataillone bei sich hatte, behauptete das Schlachtfeld. Der Verlust des Feindes wird auf 140 Todte und 250 Verwundete angegeben. — Nachdem die Kolonne von Oraa den Christinos zu Hülfe gekommen, um ihren Rückzug zu decken, replirten die Karlisten sich in größter Ordnung auf Santa-Cruz, Acedo und Orbiso. Die Karlisten hatten in diesem Gefechte 75 Todte und 90 Verwundete.“ — Der Indicateur de Bordeaux, der dieses Schreiben mittheilt, fügt hinzu, daß man sich auf wichtige Ereignisse in Biscaya gefaßt machen müsse, wo die Karlisten viermal stärker als die Christinos wären; man hege sogar Besorgnisse für Bilbao, seitdem General Eraso das Kommando für Don Carlos übernommen habe.

Das Journal de Paris theilt einen raisonnirenden Artikel über die Kriegsangelegenheiten in den insurgirten Provinzen Spaniens mit; es stellt die Meinung auf, daß der Sieg Zumalacarreguys über seine Nebenbuhler Zavala und Valdespina nur ein scheinbarer sei, den ihm seine augenblickliche Stel-

lung verschafft habe. Im Grunde sei die Lage der Insurgenten dadurch völlig verzweifelt geworden, und das einzige Fundament ihrer Sache, Einigkeit untereinander, durchaus untergraben.

(Sent. des Pyr.) Am 29sten ist Mina von Cambo aus nach Spanien gegangen; man glaubt, daß er seinen Weg über Urdach und Elisondo nehmen werde, wo sich General Lorenzo jetzt mit seiner 3000 — 4000 Mann starken Division befindet. Ein Convoi von 400,000 Fr. durch Chasseurs und den Capt. Garcia, einem ehemaligen Adjutanten Rodils, escortirt, ist gestern eben dahin abgegangen. Oberst Wilde und Lieutenant Turner bilden als Abgesandte der Englischen Regierung einen Theil des Stabes des General Mina.

Die Nachrichten, welche wir aus Madrid erhalten, verrathen ernstliche Besorgnisse über das Schicksal der Spanischen Schuld. Der Regierungsentwurf kommt in Folge der Beschlüsse der Proceres in der Kammer der Prokuradores wieder zur Diskussion, und wenn man den Aeußerungen wohlunterrichteter Personen Glauben schenken will, so wäre diese Kammer bei weitem nicht geneigt, in eine den Gläubigern günstige Modification ihrer Beschlüsse einzuwilligen. — Die Opposition hat jetzt zwei furchtbare Häupter, Alcala Galiano und Arguelles, und diese scheinen entschlossen, ihren Einfluß und ihre Beredsamkeit den Bankerotdoktrinen, die in dieser Versammlung schon aufgestellt worden, zu widmen. Hr. de las Navas will, wenn das Amendement der Proceres hinsichtlich des Guebhardschen Anlehens angenommen wird, eine Abänderung des Votums über die Eintheilung der Schuld in ⅔ aktive und ⅓ passive beantragen, an die bei der früheren Diskussion geschehene Erklärung des Finanzministers Torreno erinnernd, daß eine solche Eintheilung statt ½ aktive und ½ passive Schuld durch die Verwerfung des Guebhardtschen Anlehens möglich werde.

Unsren Lesern geben wir nicht die kleinen Details kleiner Siege bei kleinen Scharmützeln zwischen den Christinos und den Karlisten, wo z. B die spolia opima (die Siegesbeute) eines solchen Bataillenstücks ein Säbel und eine Büchse blieben, die beim Reißaus entfallen waren; wie dies z. B. die Meldung von einem Gefecht bei Mata Camba berichtet. Andre Versionen setzen noch drei beschädigte Pferde hinzu.

Niederlande.

Haag, 4. Novbr. Unter den bei der zweiten Kammer gestern eingegangenen Petitionen ist eine der Handels-Kammer in Schiedam gegen Erhöhung von Einfuhrzoll von Getreide. Es wird darin angeführt, daß die Brennereien keine größere Belastung ertragen könnten, insonderheit wegen der Einschwärzungen von Branntwein aus Belgien und Preußen, der Verbesserung der Brennereien in Hamburg und Bremen, des Ausbleibens von Bestellungen für London und Liverpool, und der Abnahme der Verschiffungen nach Amerika, vielleicht in Folge der Bestrebungen der Mäßigkeits-Gesellschaften. — Unter den Curiositäten ist eine Petition aus Utrecht, unter anderm um Vernichtung aller Maschinen, um dadurch so viel mehr Menschenhände zu beschäftigen, nicht zu übersehen. — In der gestrigen Sitzung der zweiten Kammer legte auch der Minister des Innern seinen Bericht über das Armen- und das Unterrichts-Wesen im Jahre 1832 vor. — Heute versammelt sich die Kammer als General-Comité, um eine Beileids-Adresse an den König auf die Allerhöchste Anzeige von dem Ableben des Sohnes Sr. Königl. Hoh. des Prinzen Friedrich in Erwägung zu nehmen.

Es soll von Regierungswegen eine Summe bewilligt worden sein, um den Wasserzug in den großen Nordholländischen Kanal bei Alkmaar abzuschneiden und dort eine doppelte Drehbrücke anzulegen, wodurch man entstandenen Hindernissen für die Zukunft vorzubeugen hofft.

Da der K. Schwedische Gesandte am hiesigen Hofe, Herr d'Ohson, in gleicher Eigenschaft an den Berliner Hof versetzt wird, so fungirt für ihn einstweilen als Geschäftsträger der Gesandtschaftssecretair Graf Wrangel.

Man vernimmt, daß der König seinen Gesandten am Päpstlichen Hofe, Grafen van Liedekerke, abberufen habe.

Der Assisenhof von Amsterdam hat gestern einen Mechanikus, Sasse, einen gebornen Posener, wegen Verbreitung falscher Münzen in den Niederlanden, zum Strange verurtheilt.

Belgien.

Brüssel, 4. November. Am 16ten hat man begonnen die Schienen auf der Eisenbahn hinter der Mühle des heil. Michel zu Nederoverhembeek in der Richtung nach Vilvorde zu legen; 300 Meters wurden an diesem Tage gelegt.

Hr. Azevedo, Divisions-Chef im Franz. Handelsmisterium, ist hier angekommen.

Auch der bekannte Herr Chs. de Brouckère, jetzt Münz-Direktor, hat eine Professorsstelle bei der freien Universität; er wird über Mathematik unentgeldlich lesen. Dr. Ahrens aus Göttingen ist als philosophischer Professor angestellt.

Im Courrier de la Meuse liest man: Wir vernehmen aus guter Quelle, daß die Hrn. Vandernoot, apostolischer Vikar der Stadt Luxemburg, und Ambrosy, Hauptpfarrer von St. Michel, einen sehr strengen Verweis vom Niederländischen General Goedecke erhalten haben, weil sie im Verdacht stehen, mit dem Bisthum Namür Verbindungen zu unterhalten. Der General hat ihnen sogar bedeuten lassen, daß sie, wenn man in Zukunft die Thatsache solcher Verbindungen, was auch der Zweck oder Gegenstand derselben sein möge, beweisen könne, ihres Gehalts verlustig erklärt und als Verräther gegen die Regierung betrachtet werden sollen. Der Herr General hat ebenfalls, ausdrücklich und auf die strengste Weise, dem Hrn. apostolischen Vikar verboten, den jungen Leuten der Stadt Luxemburg, welche sich dem geistlichen Stande widmen, Entlassungsscheine, selbst Sittlichkeits-Zeugnisse und jede andere Erklärung für die Diözese Namür auszustellen, und denselben aufgefordert, diese junge Leute in ein durch den Deutschen Bund anerkanntes Seminar zu senden, um dort ihre theologischen Studien zu vollenden und durch einen gesetzlichen Bischof geweiht zu werden.

Im Belgischen Central-Gefängniß zu Loos hatte ein seltsamer Versuch zu entspringen statt. Ein zu zehn Jahren Zwangsarbeit verurtheilter Verbrecher war so glücklich gewesen sich mittelst eines entwendeten Haupt-Schlüssels in die Kirche des Gefängnisses zu schleichen, deren Thür nach dem Hofe hinausgeht. Listigerweise öffnete er in der Kirche den Schrank des Sakristans und legte die Meßgewänder an; alsdann trat er heraus und ging mit feierlichem Schritt an der Schildwache vorüber. Diese rief ihn an: „Ein Geistlicher" antwortete er fromm demüthig. Bei einer zweiten Schildwacht ging es ihm eben so; allein bei der dritten dicht an der Thür, die ins Freie führt, erkannte ihn ein Mitgefangener, der das Amt des Lampenansteckers im Hause hatte. Dieser ergriff ihn,

rief die Wache, und so wurde der arme Teufel wieder in seine Zelle gebracht, aber nicht in die, welche ihm das Priestergewand zugesichert hatte.

Schweiz.

Zürich, 27. Oktober. Nach unserer Ansicht kann von einer Forderung, daß der Vorort nicht nach Bern übergehen solle, keine Rede sein. Durch den bestehenden Bundesvertrag ist Bern übers Jahr Vorort und hat ein Recht darauf, Vorort, zu sein. Gesetzt auch die Tagsatzung würde zusammentreten und beschließen, Bern sollte nicht Vorort sein, so wäre ein solcher dem Bunde zuwider laufender Beschluß ungültig, sobald die Einstimmigkeit aller Kantone, Bern inbegriffen, nicht vollständig wäre. Als Vorort steht die Regierung von Bern an der Spitze der Schweizerischen Angelegenheiten. Gegenüber dem Ausland sowohl als im Innern erscheint sie von da an in der Leitung der Bundessachen nicht mehr als Regierung von Bern, sondern als Vorort. Sobald Bern Vorort wird, so erhält es eine neue eidgenössische Bedeutung. Und würde der diplomatische Verkehr mit dem Vororte Bern unterbrochen, so wäre das eine offenbare Beleidigung nicht gegen die Regierung von Bern allein, sondern gegen die ganze Eidgenossenschaft. Es hieße das nichts Anderes, als den Verkehr mit der ganzen Schweiz abbrechen. — Uebrigens ist auch nicht viel zu besorgen, wenn schon Bern Vorort wird. Sobald Bern seine neue Stellung verkennen, und seine individuelle radikale Berneransicht dem Willen der ganzen Schweiz gegenüber, auch als Vorort geltend machen wollte, so würde dann unzweifelhaft eine Versammlung der Tagsatzung gefordert und von dieser verfügt werden, was sie dem Interesse und den Rechten der Schweiz angemessen erachten würde. Die Stellung eines Vorortes ist keineswegs eine absolute. Ueber ihm steht die Bundesversammlung; und diese hat Mittel, zusammenzutreten, sobald sie es nöthig findet.

Basel, 3. November. Durch Kreisschreiben vom 27. Oktober bringt der Vorort den Ständen mehrere Zuschriften der würtembergischen Regierung zur Kenntniß, betreffend die zu begünstigende Einfuhr schweizerischer Seidenfabrikate in die Königreiche Würtemberg und Baiern.

Aus der Schweiz, 2. November. In einem Privat-Schreiben heißt es: Es sind in neuester Zeit in Basel-Landschaft schon Stimmen laut geworden, welche auf den Wunsch nach Wiedervereinigung mit der Stadt hindeuten. Es ist aber zu bezweifeln, daß Baselstadt einem solchen entgegen komme, wenn derselbe einmal ernstlich und allgemein ausgesprochen werden sollte, denn sie fühlt sich seit der Trennung behaglicher, als vorher. (?)

Italien.

Modena, 27. Oktober. Die hiesige **Voce della verità** (Stimme der Wahrheit) drückt sich über die Anwesenheit des Don Miguel folgendermaßen aus: „Seit dem 23sten d. befindet sich Se. Allergetreueste Majestät in dieser Hauptstadt im Palast unseres Fürsten. Er wurde mit allen den Ehrenbezeugungen empfangen, welche der Majestät Seines Ranges und seinem heldenmüthigen Charakter gebühren. Alle gute und getreue Modenesen, welche die Tugenden der Verläumdeten erwägen, waren hocherfreut ihn zu bewundern, als er noch an demselben Abend das glänzend erbaute Hoftheater besuchte. Gestern am Geburtstage Sr. Maj. (Don Miguel ist jetzt zwei und dreißig Jahr alt) war große Parade, welcher der ganze Hof beiwohnte. Die beiden regierenden Fürsten beugten vor der heiligen Hostie das Knie auf die Erde; welch ein wichtiger Theil der Geschichte ist dies, welche Erinnerung an unser Jahrhundert, der Ritterzeiten würdig, sicherten dadurch die beiden vereinten Fürsten unserer Zeit! Auch gestern Abend war das Theater wieder erleuchtet. Heute ist Se. Majestät wieder abgereist, die Ueberzeugung unter uns zurücklassend, daß Sie die Bewunderung aller Guten verdienten!“

Schweden.

Stockholm, 30. Oktober. Unter vielen anderen in der Hauptstadt fast allgemein verbreiteten Gerüchten ist auch dies, daß man Russischer Seits die Frage über einen Austausch von Gothland oder einem und dem andern der dortigen Häfen zu einem Russischen Marine-Etablissement, gegen Aland, angeregt habe, ein Projekt, das man mit dem Gegenstande der besprochenen Chronometer-Expedition und dem „besondern Auftrage“ des letzten Botschafter-Wechsels in Zusammenhang bringt. — Man ist über das Verbot des **Nya Argus des Andren** (zweiten neuen Argus) durch das Hofkanzleramt sehr erstaunt, da der Hofkanzler selbst vor einigen Tagen im Ritterhause erklärt hatte, daß dieses Unterdrückungsrecht der Regierung nicht mehr gültig sei, auch der Constitutionsausschuß und alle vier Stände einstimmig sich dagegen erklärt haben. Der zum Grunde angegebene Artikel über die Missionen des Herrn Löwenhielm und Menzikoff soll außerdem nicht einmal von großer Bedeutung sein. — Die Einwohner von Wenersborg haben zur bequemen und besseren Wiedererbauung ihrer Stadt den Plan des Majors Mechanikus Erikson zu befolgen beschlossen.

Osmanisches Reich.

(Times.) „Konstantinopel, 30. Septbr. Die Aequinoktialstürme waren in diesem Jahre besonders heftig, und man fürchtet über die Fahrzeuge, welche am 23sten und 24sten nach dem schwarzen Meere abfuhren, schlimme Nachrichten zu erhalten. Bis jetzt hat man nur den Verlust von vieren vernommen. Die Russische Flotte befand sich während des Sturmes auf hoher See. Die Türkische Flotte verließ am 26. Sept. ihren Ankerplatz bei Beschik Tasch, und manövrirt jetzt im Marmora-Meere. Alle Gedanken an einen Feldzug scheint man vor der Hand entschieden aufgegeben zu haben. Wie ich von einem Türken vernehme, der gestern von Iconia ankam, war die Abtheilung der in jener Stadt liegenden Truppen, welche bis an die Grenzen von Karamanien vorgerückt war, in Folge von Gegenbefehlen nach dem Hauptquartier zurückgekehrt. Die zuletzt von dem Gouverneur Hadschi Ali Pascha getroffenen Verfügungen zeigen deutlich, daß die Armee in jener Stadt überwintern soll. Die Verheerungen der Pest sind seit ihrem Ausbruche nie so schrecklich gewesen, als während der letzten Woche. Es ist jetzt ein gänzlicher Mangel an wichtigen Nachrichten eingetreten; aber was täglich vor unsern Augen vorgeht, ermahnt zur Wachsamkeit.“

Ein Schreiben aus Konstantinopel vom 7. Oktbr. meldet, daß der Sultan von der Insel Chalkis, wo er den Flotten-Uebungen beigewohnt, nach Stawros zurückgekehrt war. Man erzählt, als der Großherr das Dampfschiff bestiegen, sei sein Säbel ins Wasser gefallen und nicht wieder gefunden worden. Er erbleichte, blieb einige Augenblicke sprachlos und schien in tiefe Gedanken versenkt. Keiner der Höflinge wagte ein Wort zu äußern. Endlich warf der Seriasker sich zu den Füßen des Großherrn, mit den Worten:

„Lange lebe unser Herr! Es freue sich seine Seele und betrübe sich nicht über dieses unzweideutige Zeichen. Der Prophet hat die Frage entschieden, welche die Rathschläge der hohen Pforte so sehr verwirrte: er hat erklärt, das Schwert Muhameds solle für jetzt nicht gezogen werden.“ Da nun auch der Hof-Astrolog diese Auslegung bestätigte, so soll die Flotte Befehl erhalten haben, wieder auf ihren Ankerplatz zurückzukehren. — Reisende aus Aleppo, Tripolis und Damaskus schildern die ägyptische Schreckens-Regierung in Syrien als so unerträglich, daß eine Insurrektion nicht ausbleiben könne. Ueberall wurden den Einwohnern die Waffen abgenommen und die Häuser durchsucht, was in muhamedanischen Ländern unerhört ist. Ibrahim hatte so viele Verschwörungen entdeckt, daß man zu glauben anfing, er habe sie selbst anzetteln lassen, um sich der Schätze der Theilnehmer zu bemächtigen. — In Tripolis waren 11 angesehene Kaufleute geköpft und über 100 ins Gefängniß geworfen worden, und Niemand war vor der Bastonade gesichert. — In Konstantinopel sollen seit drei Monaten wöchentlich im Durchschnitt 1000 Menschen gestorben sein. — In Folge der Stürme waren 30 Schiffe im schwarzen Meere untergegangen. — Der berühmte französische Botaniker, Herr Aucher de Blois, hat einen großen Theil von Kleinasien und Syrien, die Ufer des Euphrats, so wie die Gebirge von Lasistan und Kurdistan bereiset, war in Konstantinopel eingetroffen und hatte über 150 neue Species mitgebracht. (Hamb. K.)

Konstantinopel, 15. Oktbr. Wir leben hier fortwährend in großer Spannung. Die Kriegs-Rüstungen dauern fort, und eine ungewöhnliche Thätigkeit herrscht unter den Diplomaten. Die Botschafter der großen Mächte kommunizirer unausgesetzt mit dem Reis-Efendi, und hielten zugleich in der verflossenen Woche zweimal in dem Hause des Oesterreichischen Internuntius Zusammenkünfte, in deren Folge Kouriere nach Petersburg, Paris und London abgefertigt wurden. Man bietet Alles auf, um einen Bruch zwischen dem Sultan und Mehmed Ali zu verhüten, und hofft darin glücklich zu sein. Inzwischen soll Lord Ponsonby für nöthig erachtet haben, durch den Englischen Admiral im mittelländischen Meere die Eskadre des Vicekönigs aufs genaueste beobachten zu lassen. Letzterer hat, dem Vernehmen nach, alle seine Kriegsschiffe in Alexandrien vereinigt und neu verproviantirt, damit sie auf den ersten Befehl in See gehen können. Der Sultan weiß dies, hört aber doch nicht auf, seine Armee in Asien eine drohende Stellung behaupten zu lassen. Daß aber beide Gegner es wagen sollten, gegen den Willen aller europäischen Mächte unter sich Krieg anzufangen, ist schwer zu glauben. Das vor einigen Tagen verbreitete Gerücht von einem neuen Aufstande in Palästina hat sich bis jetzt nicht bestätigt. — Die Ottomanische Flotte ist seit vorgestern wieder hier vor Anker gegangen, es scheint, daß sie gar keine Evolutionen vorgenommen hat.

Amerika.

Havre, 17. Oktbr. So eben kam mit ungewöhnlicher Schnelle das New-Yorker Paket vom 24. Septbr. in unserm Hafen an, und brachte folgende für das merkantilische Publikum wichtige Nachrichten: In den Reisdistrikten haben durch Orkane und Ueberschwemmungen ungeheure Verheerungen statt gefunden; der ganze Umfang des Schadens war noch nicht bekannt; doch schätzte man ihn bereits auf mehr als 20,000 Faß. In diesen Reisdistrikten wüthete außerdem die Cholera auf eine gräßliche Weise unter der schwarzen Bevölkerung, und man fürchtete sehr, daß diese Geißel der neuesten Zeitepoche auch das Innere der Staaten von Carolina und Georgia erreichen werde. — Die diesjährige Baumwollenernte verspricht sehr ergiebig zu werden, und wird im Ganzen auf 1,300,000 Ballen geschätzt. — Aus Rio Janeiro reichen die Briefe bis zum 16. August; europäische Einfuhrartikel waren daselbst so überführt, daß sie fast unverkäuflich geworden, während die Ausfuhrartikel — Kaffee, Zucker und Baumwolle — fortwährend hoch standen, bei einem Cours auf London von 39¾ pCt. Die Exekutivgewalt des Staats sollte definitiv in die Hand einer einzigen Person übergehen. — Aus Havannah haben wir Briefe bis zum 10. August. Die Kaffee-Ernte fiel daselbst sehr günstig aus, und das Sammeln hatte bereits begonnen; die Geschäfte sowohl in Zucker als in Kaffee waren lebhaft, die Ausfuhr von diesen beiden Artikeln, von Havannah und Mantanza — vom 1. Januar bis 31 Juli — war die folgende: Zucker 376,000 Kisten, Kaffee 808,000 Aroben oder 20,200,000 Pfund.

Miszellen.

Sterblichkeit in Europa. Nach einer kürzlich angestellten französischen Berechnung sterben in Europa, dessen Bevölkerung man auf 210 Mill. anschlägt, im Durchschnitt jährlich 5,256,010, so daß etwa von vierzig Einer stirbt. In den nördlichen Gegenden stellt sich das Verhältniß wie 1 zu 44, und in den südlichen wie 1 zu 36. Die geringste Sterblichkeit bemerkt man in den in der Nähe des nördlichen Polarkreises gelegenen Ländern, als Schweden, Norwegen und Island.

In den Städten der nordamerikanischen Union spielen die Handglocken bei den Kaufleuten eine große Rolle. Fängt der Verkehr auf den Straßen an, lebendiger zu werden, so springt ein Kaufmann nach dem anderen auf die Straße, klingelt etliche Minuten aus Leibeskräften mit seiner Handglocke, und hält dann in die Straße hinein einen emphatischen Sermon über seine Waare, die er eben besonders empfiehlt. Die verschiedenen methodistischen Flugschriften „das Glück der Einsamkeit“ — „die Erbauung im Stillen“ — dann Ausverkauf unter dem Anschaffungspreise — dort von einem Mieth-Bureauhalter „ein gutes gesetztes Mädchen die einen Dienst als Bonne sucht“ — „trefflichster Schießpulver-Thee“ — alles wird ausgeklingelt, dazwischen klingelt eine Bäuerin ihre Milch aus, kurz die Klingeln schallen unaufhörlich den bestürzten Fremden in die Ohren.

Eine Zeitung von St. Petersburg erzählt von einem Manne der zu Polozk, an der Grenze von Litthauen, im 188sten Jahre mit dem Tode abging. Er hatte sieben Monarchen auf dem Russischen Kaiserthron erlebt, und erinnerte sich sehr wohl an den Tod Gustav Adolphs, denn er hatte im dreißigjährigen Kriege als Soldat gedient. Mit 93 Jahren verheirathete er sich zum dritten Male, und lebte mit dieser Frau 50 Jahre, während welcher Zeit er selbst mehrere Kinder mit ihr erzielte. (?!)

Theater.

Die zweite Debütrolle der Mad. Dessoir war die Königin in Christinens Liebe und Entsagung. Das Stück heißt Lustspiel, hat aber eine tragische Katastrophe. Die Debutantin hat uns durch diese Darstellung nicht nur angenehm überrascht, sondern auch auf wahrhaft künstlerischem Wege erfreut. Ueberrascht hat sie uns, weil wir diese Leichtigkeit im Conversationstone (das Organ der Maria Stuart war kaum wiederzuerkennen) wie in der ganzen Behandlung der Rolle von ihr nicht erwartet hatten. Dabei nehmen wir freilich an, daß das Abgerissene in der Rede, wie es der jugendlich lebhaften Königin wohl zusagt, nur absichtlich war, sonst würden wir manchmal den natürlichen Fluß vermißt haben, manche Accente müßten jedenfalls springen. Zwei Dinge haben nächst der treffenden und frischen Darstellung des Charakters (die wir im Allgemeinen erwähnen) beigetragen, daß wir uns in der Illusion so behaglich fühlten. Die Uebergänge werden von Mad. Dessoir sehr zart und doch bedeutungsvoll genug nüancirt, um die psychologische Entwickelung der einzelnen Gedanken wie des ganzen Charakters zu erkennen, das gewaltsame Ueberspringen von einem Seelenzustande auf den andern ist bei weitem seltener in den Rollen bedingt, als es uns die Schauspieler gern möchten glauben machen, die vermöge beschränkter Naturmittel eine Rolle nur in den allgemeinsten Umrissen ausprägen können. Die Mäßigung in den Bewegungen der Künstlerin, welche durchaus edel sind, mußte uns gleichfalls sehr ansprechen, da auch hierin nur zu selten die Wahrheit geachtet wird, und man die Schauspieler im Conversationsstücke bald mit den ausgreifenden Gesten, wie sie nur der Tragödie zustehn, herumfechten, bald jedes nur schwach accentuirte Wort auch mit einem Drucker der Hand begleiten sieht, es sind dies zwei Einzelnheiten, welchen wir gewiß noch viele werden beifügen können, und welche uns im Verein die Kunstbildung der geehrten Debutantin immer mehr werden erkennen lassen. Bildung und Studium muß besonders das Augenmerk der Kritik sein, da rohes und unedles Darstellungstalent sich nur zu oft auf der Bühne über Gebühr breit macht. Den Kampf der Entsagung (der im Stücke in eine einzige Scene gepreßt und auf keine sehr geistreiche Weise herbeigeführt ist) drückte Mad. Dessoir, wie es gewiß richtig ist, mit allem Aufwande geistiger Aufregung aus. Unsre frühere Christine schloß, wie wir schon damals als fehlerhaft bezeichneten, ihre sonst sehr brave Darstellung der Benennung des Stückes analog, auf eine lustspielartige Art mit naivem Vortrage der Worte „nun, hab ich's so recht gemacht?" — Dort ging man aus dem Theater und hatte ein Späßchen gesehn, hier klingt zwar die Dissonanz nach, allein wir müssen uns auch der Wahrheit gemäß gestehn, daß diese Dissonanz erklingen muß. — Die letzte Rede des Ministers muß, wenn die Worte nicht direkt widersprechen (woran wir stark zweifeln) mit männlicher Ueberzeugungskraft, nicht mit weibischer Ueberredungskunst gesprochen werden. Herr v. Perglaß veranschaulichte alle negativen Vorzüge des Herrn von Nörborg auf eine sehr treue und vollkommene Weise, wir wünschen, indem wir uns über seine Kunst wahrhaft erfreuen, er möchte die Parthie nicht so dehnen, — war das Wort vielleicht nicht so willig als so viel klarer Geist es verdient hätte?

Die Aufführung des Dorfbarbiers könnte nur zu allgemeinen Betrachtungen Veranlassung geben, die wir uns vorbehalten.

Theater-Nachricht.

Freitag den 14. November: Der Freimaurer. Lustspiel in 1 Akt, von A. v. Kotzebue. Hierauf: Die Drillinge. Lustspiel in 4 Akten, nach dem Französischen.

Sonnabend den 15.: Maria Stuart. Trauerspiel in 5 Aufzügen von Schiller. Maria Stuart, Mad. Dessoir, geb. Reimann, vom Theater zu Leipzig.

Sonntag den 16. zum 7tenmale: Das Schloß Candra. Große heroisch-romantische Oper in 3 Aufzügen, von Gehe, Musik von Wolfram.

Für die Abgebrannten zu Steinau und Georgendorf sind ferner bei dem Unterzeichneten eingegangen: v. Hrn. F. A. G. 1 Thlr.; v. Hrn. Kaufm. D. W. 4 Thlr. ein Pack Klst. und 1 Hut; d. Hrn. Pastor Schneider in Lossen 6 Thlr.; v. d. Privat-Theater-Gesellschaft Apollo für eine theatralische Vorstellung 9 Thlr.; v. Hrn. Peter Websky aus Wüstegiersdorf 3 Thlr.; v. C. R. W. 3 Thlr.; v. C. B. zu Schawoine 2 Thlr. auf Schuhe für die Kinder; v. Hrn. Gymnas.-Lehrer M. 1 Thlr. für die Lehrer in Steinau; eingesammelt bei Hrn. Freibergers Hochzeit in Militsch 4 Thlr.; v. Hrn. **Dr.** Günsburg 7 Thlr. 5 Sgr. 6 Pf.; bei einem Abendbrod am 30. Okt. im Koffehause zum deutschen Kaiser 3 Thlr. 21 Sgr.; v. R. 1 Paar Stiefeln, Paar Schuhe u. 1 Paar wollene Strümpfe; v. Hrn. Kf. C. F. G. Wäsche u. Klst.; v. d. Belltafel-Gesellschaft im Schießwerder 5 Thlr.: v. A. B. ein Kleid; v. Elisa S. und Wilhelmine F. aus Heidersdorf ein Pack Bette und Klst.; v. einer armen Musikus Wittwe und ihren Töchtern 10 Sgr. und ein Päckchen mit Sachen für eine Musikus-Frau; v. F. A. S. 7 Sgr. 6 Pf. für den Hülfsbedürftigsten; v. Hrn. Klemptner-Aeltesten August Winkler 2 Thlr.; v. Hrn. Schuhmacherm. Jakob 1 Paar neue Stiefeln und 2 Hüte; v. Dom. Malkwitz 2 Thlr.; v. d. Sonntag-Verein im Kaffeh. zum Prinz v. Preußen 5 Thlr. 14 Sgr.; gesammelt in dem hiesigen Getreide-Markthause 8 Thlr. 18 Sgr. 10 Pf.; v. hiesigen Klemptner-Mittel 4 Thlr. f. d. Klemptner Maaß in Steinau; v. d.

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 267 der Breslauer Zeitung.

Freitag den 14. November 1834.

(Forsetzung.)

Hrn. Beamten des hiesigen Königl. Haupt Steuer-Amts 5 Thlr.*); v. P. durch den Fuhrmann Wessel ein Pack Klst.; v. d. hiesigen Töpfermit. 3 Tlr. f. d. Töpfermit. in Steinau**); v. Hn. Apotheker Heege und Kreis-Chirurgus Höregott zu Habelschwert f. d. Apotheker u. den Kreis-Chirurgus in Steinau 3 Thlr.; v. Wohllöbl. Magistrat zu Brieg 11 Thlr. 20 Sgr. und 1 Pack Kleider;***)

Die seit der letzten Absendung bis jetzt eingegangenen baaren Gelder im Betrage von 299 Thlr. gehen mit der heutigen Post an den Vertheilungs-Comitee zu Händen des Königl. Landrath Steinauer Kr. Hr. v. Meyer ab; an welchen demnach inkl. dieser Absendung in Summa an baaren bei dem Unterzeichneten eingegangenen Beiträgen 2000 Thlr. abgegeben worden sind. Auch geht noch in dieser Woche ein vierter Transport mit Klst. und Wäsche nach Steinau von hier ab.

Breslau, den 12. November 1834.

Heinke,
Königl. Polizei-Präsident.

*) noch sind damit 10 Thlr. eingegangen, welche Summe als für Seidenberg und Goldentraum bestimmt, dem hiesigen Magistrat übergeben worden ist.

**) noch sind damit 2 Thlr. eingegangen, welche als für Seidenberg bestimmt, dem hiesigen Magistrat übergeben worden sind.

***) noch sind damit 1 Thlr. 15 Sgr. eingegangen, welche als für Seidenberg bestimmt, dem hiesigen Magistrat ebenfalls übergeben worden sind.

Verlobungs-Anzeige.

Die gestern vollzogene Verlobung unserer ältesten Tochter, Emilie, mit dem Hrn. Pastor R. Gerhard zu Schwoitsch, beehren wir uns, hiermit ganz ergebenst anzuzeigen.

Prausnitz, den 12. November 1834.

Pastor Storch nebst Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Emilie Storch.
Robert Gerhard.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau, von einem gesunden Knaben, zeige ich Verwandten und Freunden ergebenst an.

Neumarkt, den 8. November 1834.

Der Land- und Stadt-Gerichts-Assessor Fischer.

Todes-Anzeige.

Gestern Abends um 8 Uhr starb an den Folgen der Entbindung meine innigst geliebte Frau, Bertha, geb. van der Velde. Freunden und Verwandten diese traurige Nachricht mittheilend, bitte ich um stille Theilnahme.

Neustadt, den 10. November 1834.

Richter, Bürgermeister.

In Otto Wigand's Verlagsexpedition in Leipzig ist erschienen und an alle Buchhandlungen (nach Breslau an August Schulz und Comp., Albrechtsstraße Nr. 57) versandt:

Bulwer, die letzten Tage von Pompeji. Aus dem Englischen übersetzt von J. Sporschil. 3 Bde. 8. 1835. broch. 3 Rtlr.

Am 20. Oktober d. J. wurde der 1ste Band versandt, am 29 Oktbr. der 2te Bd. und heute, am 5. Novbr. der 3te Bd.

Dieses neueste Werk des genialen und geistreichen Bulwer ist auch unstreitig sein bestes! Die Beschreibung des Ausbruches des Vesuvs ist ein Glanzpunkt nicht nur der neuesten — sondern der Literatur aller Zeiten. Die Uebersetzung ist meisterhaft, dafür bürgt der Name! Druck und Papier ausgezeichnet schön.

Weihnachts- und Neujahrsgeschenke.

Bei F. W. Pfautsch in Wien ist erschienen und in allen Buchhandlungen Deutschlands (in Breslau bei Aug. Schulz und Comp., Albrechtsstraße Nr. 57.) zu haben:

Gedenke mein!
Taschenbuch für 1835.
4ter Jahrgang.

Mit Beiträgen von Bauernfeld, J. F. Castelli, Professor Enk, Regina Frohberg, Hofrath von Hammer, Ch. Kuffner, Professor Seidl, Adolph Ritter von Tschabuschnigg, J. N. Vogl, Herrmann Waldow u. s. w.

Mit 8 prächtigen Kupfern, gebunden in gepreßtem Pariserband mit Goldschnitt und Etuis. 2 Rthlr. 15 Sgr.

Iduna.
Taschenbuch für 1835.
15ter Jahrgang.

Mit 6 Kupfern, gebunden in gepreßtem Pariserband mit Goldschnitt und Etuis. 1 Rthl. 4 Sgr.

Blüthen der Liebe und Freundschaft.
Taschenbuch für 1835.
10ter Jahrgang.

Mit 6 Kupfern, gebunden in gepreßtem Pariserband mit Goldschnitt und Etuis. 1 Rthlr. 4 Sgr.

Siona.
Taschenbuch für 1835.
4ter Jahrgang.

Mit 6 prächtigen Kupfern, gebunden in gepreßtem Pariserband mit Goldschnitt und Etuis. 2 Rthlr. 7 Sgr. 6 Pf.

☞ Brauns Moraltheologie
erster Band,

liegt für die geehrten Subscribenten zur Abholung bei mir bereit.

Ferdinand Hirt,
(Ohlauer Straße Nr. 80.)

Subhastations-Patent.

Zur Subhastation des im Rothenburger Kreise der Ober-Lausitz belegenen, nach der Kreis-Justizräthlichen Taxe auf 18273 Rthlr. 1 Sgr. 9 Pf. geschätzten Gutes

Petershayn

ist ein Bietungs-Termin auf den 10ten Februar 1835 Vormittags um 11 Uhr angesetzt worden.

Besitz- und Zahlungsfähige Kauflustige werden daher vorgeladen, in diesem Termine vor dem ernannten Deputirten Oberlandesgerichts-Assessor v. Boenigk, auf dem hiesigen Schloß entweder in Person oder durch gehörig informirte und gesetzlich legitimirte Mandatarien sich einzufinden, ihre Gebote abzugeben und demnächst den Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden zu gewärtigen. Die Taxe, der neuste Hypothekenschein, und die besondern Kaufbedingungen können während der gewöhnlichen Amtsstunden in der hiesigen Registratur eingesehen werden.

Zugleich wird der, seinem Aufenthalt nach unbekannte Carl Christian Ferdinand Luga aufgefordert, in termino seine Gerechtsame wegen der für ihn Rub. III. Nr. 1. A. eingetragenen Forderungen per 1500 Rtlr. wahrzunehmen.

Glogau, den 15. Juli 1834.

Königliches Oberlandesgericht von Nieder-Schlesien und der Lausitz.

Offener Arrest.

Nachdem über das Vermögen des hiesigen Kellerpächters Moses Loebel Erstling unterm 7. d. M. der Concurs eröffnet worden, so wird allen und jeden, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Gelde, Sachen, Effekten oder Briefschaften hinter sich haben, angedeutet, demselben nicht das Mindeste davon zu verabfolgen, vielmehr uns davon sofort Anzeige zu machen, und die Gelder oder Sachen, mit Vorbehalt ihrer daran habenden Rechte, in das gerichtliche Depositorium abzuliefern; widrigenfalls wenn dennoch dem Gemeinschuldner etwas bezahlt oder verabfolgt werden sollte, dieses für nicht geschehen erachtet, und zum Besten der Masse anderweit beigetrieben, wenn aber der Inhaber solcher Sachen dieselben verschweigen und zurückhalten sollte, er noch außerdem alles seines daran habenden Unterpfands- und andern Rechtes für verlustig erklärt werden wird.

Greifenberg, den 8. November 1834.

Königliches Stadt-Gericht.
gez. Streckenbach.

Bekanntmachung.

Das sub Nro. 20 zu Koppen Brieger Kreises, belegene Bier- und Brandwein-Urbar, nebst den dazu gehörenden Gebäuden, Aeckern und Wiesen und der Oderüberfähre, welches alles zusammen auf 14212 Rthlr. abgeschätzt worden ist, soll in dem auf den 28. April 1835 V. M. um 9 Uhr zu Koppen an gewöhnlicher Gerichtsstelle anberaumten Termin an den Meist- und Bestbietenden verkauft werden. Taxe, Verkaufs-Bedingungen und der neuste Hypothekenschein können zu jeder schicklichen Zeit bei uns nachgesehen werden.

Kaufs- und Zahlungsfähige werden hierdurch zu jenem Termin eingeladen.

Da auf dieser Rustikal-Besitzung für den Hof-Agenten Kremser, vormals auf Lossen hernach zu Berlin, noch 7651 Rthlr. 10 Sgr. 3¾ Pf. rückständige Kaufgelder per Decretum vom 28. April 1820 eingetragen stehen, die aber nach der Angabe des gegenwärtigen Besitzers bezahlt sein sollen, der Aufenthalt des Hof-Agenten Kremser aber zur Zeit unbekannt ist, so wird derselbe oder diejenigen, welche an dieses Intabulatum als Erben, Cessionarien, Pfand-Inhaber oder aus irgend einem Grunde Ansprüche zu haben vermeinen, hierdurch zu dem gedachten Termine zur Anmeldung und Nachweisung ihrer Ansprüche mit der Verwarnung zugleich vorgeladen, daß sie im Fall ihres Ausbleibens mit ihren etwaigen Real-Ansprüchen an dieses Immobile und Zubehör präcludirt und deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt, auch die Post im Hypotheken-Buch ohne Produktion des Schuld-Instruments wird gelöscht werden.

Neudorff, den 30. September 1834.

v. Kökritz. Koppener Gerichts-Amt.

Bekanntmachung.
Holzverkauf betreffend.

Vom 1. Dezember d. J. ab, wird für die Monate Dezember d. J. Januar, Februar k. J. der Bau- und Brennholzverkauf in der Oberförsterei Peisterwitz an bezeichneten Tagen statt haben:

1. Brennholz-Verkauf.

a. auf den Verkaufsplätzen in Paperwitz, Steindorf und bei Bischwitz,
jeden Montag bis früh 10 Uhr im Kretscham zu Steindorf.

b. auf dem Verkaufplatze bei Rodeland
jeden Mittwoch und Freitag Vormittag im Kretscham zu Rodeland.

c. auf den Oder-Oblagen,
jeden Dienstag Vormittag in der Dienstwohnung des Forst-Rendanten Geisler in Scheidelwitz.

2. Bauholz=Verkauf.

a. im Distrikt Minken
jeden Montag von früh 10 Uhr ab. Die Käufer sammeln sich in Paperwitz.

b. im Distrikt Rodeland
jeden Freitag früh von 10 Uhr ab. Die Käufer versammeln sich beim Förster Seifert in Rodeland.

Für vorkommende Bauholz=Zeichnungen in andern Distrikten werden nach Anmeldung der Kauflustigen bei unterzeichnetem Oberförster besondere Termine festgesetzt werden.

Bau= und Nutzholz=Verkauf im Oderwalde hat für das laufende Wirthschafts=Jahr nicht statt.

Die Zahlungen geschehen im Termine an den Rendanten Geisler für Brennholz an den unter 1 genannten Orten, für Bauholz in den Schlägen, in welchen der Rendant Geisler anwesend sein wird.

Die Aushändigung der Quittung des Rendanten über geleistete Zahlung an den betreffenden Förster berechtigt allein zur Abfuhre des erkauften Holzes.

Außer der Zahlung an den Rendanten wird keine dergl. weiter, weder Anweisegeld, noch Tantieme und dergleichen geleistet.

Peisterwitz, den 10. November 1834.

Der Königliche Oberförster
gez. Krause.

Feinste Filz=Hüte neuester Facon,

so wie alle Sorten Seiden=Velpel=Hüte für Herren, Damen und Kinder, Castor=Hüte für Knaben und Mädchen, Livre=Hüte sowohl lackirte als alle andern Sorten mit neuester Decoration, Filzsohlen, Stiefel und Schuhe in allen Größen und verschiedenen Farben, empfiehlt in reichhaltigster Auswahl zu den billigsten Preisen:

die Hutfabrik Reusche Straße Nr. 33.
bei
Carl Schmidt.

Das bekannte feinste, 2 mal raffinirte Rüb=Oel,

offerirt billigst: L. Schlesinger,
am Fischmarkt im goldnen Schlüssel.

Grosse Pommersche Gänsebrüste und Sprotten

erhielt mit gestriger Post und offerirt:
Friedrich Walter,
Ring Nr. 40 im schwarzen Kreuz.

Mit letzter Post empfing einen ganz neuen Transport von

Pariser und Wiener Mäntelstoffe und gefertigten Mäntel

und empfiehlt solche unter Versicherung der möglichst billigsten Preise:

die neue Mode=Waaren=Handlung des

Moritz Sachs, Naschmarkt Nr. 42 eine Stiege hoch.

Im Hause des Kaufmanns Herrn Elbel.

Gute trockne Waschseife.

Nachstehende trockne, vorzügliche Sorten Waschseifen sind mir zu festen Preisen in Commission gegeben worden:
beinharte weiße feine Waschseife pro Pfd. 5 Sgr.
dito gelbe dito 4½ Sgr.
feine Windsorseife für Damen, 1 Packet (12 Stück) 10 Sgr.
einzeln das Stück 1 Sgr.

Savon des Dames, zur Verschönerung der Haut, in Schachteln zu 6 Sgr.

F. A. Hertel,
am Theater.

☞ Fetten Limburger Käse ☜

offerirt sehr billig:
die Handlung
S. G. Schwartz,
Ohlauerstraße Nr. 21.

☞ Anzeige. ☜

Neue Dalmatiner Feigen.
Neues Johannisbrodt.
" Candirtes Citronat.
" Candirtes Arancini.
Verschiedene Sorten Kapern.
Neuen Holländischen Käse.
Neue Brab. Sardellen.
" Elbinger Bricken.
Teltower Rüben.
Neue marinirte Heeringe mit Zwiebeln und Pfeffergurken, verkauft zu billigen Preisen:

die Handlung
S. G. Schwartz.
Ohlauer=Str. Nr. 21.

Fette geräucherte Speck=Bücklinge

empfing mit letzter Post und offerirt:
Christian Gottlieb Müller.

Angekommene Fremde.

Den 13. November. Gold. Schwerdt: Hr. Kaufmann Lobecke a. Iserlohn. — Gold. Löwe: Hr. Justizrath Scheurich a. Liegnitz. — Gold. Gans: Hr. Partik. Nacke aus Wohlau. — Hr. Baron v. Gilgenheim a. Franzdorf. — Rautenkranz: Hr. Kämmerer Dittrich a. Ohlau. — Hr. Postsekretair Freier a. Ohlau. — Hr. Postmeister Schopper a. Strehlen. — Blaue Hirsch: Hr. Apothek. Jänisch a. Namslau. — Hr. Kaufm. Mathias aus Neustadt. — Gold. Baum: Hr. Landrath v. Meyer a. Randzen. — Zwei gold. Löwen: Hr. Gutsbes. v. Schickfus aus Merzdorf. —

Privat-Logis: Schuhbrücke Nr. 82: Hr. Conrektor Lucas a. Hirschberg. — Schweidnitzerstr. Nr. 36: Hr. Hütten-Inspektor Treudler a. Waldenburg. — Hr. Fabrikant Burmeister a. Hamburg. — Neumarkt Nr. 24: Fr. Gräfin Lubienska a. Warschau. —

13. Nov.	Barom.	inneres	äußeres	feucht	Windstärke	Gewölk
6 U. V.	27 11, 81	+ 5, 8	— 4, 2	— 4, 4	NW. 0	heiter.
2 U. N.	27" 11, 70	+ 5, 8	+ 0, 4	— 0, 7	N. 9	überwölkt.

Nachtkühle + 4, 5 (Thermometer) Oder + 2, 8.

Getreide-Preise.

Breslau, den 13. November 1834.

	Höchster	Mittler	Niedrigst.
Waizen:	1 Rtlr. 20 Sgr. 6 Pf.	1 Rtlr. 16 Sgr. 3 Pf.	1 Rtlr. 12 Sgr. — Pf.
Roggen:	1 Rtlr. 8 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 7 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 6 Sgr. — Pf.
Gerste:	— Rtlr. — Sgr. — Pf.	— Rtlr. — Sgr. — Pf.	— Rtlr. — Sgr. — Pf.
Hafer:	— Rtlr. 27 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 26 Sgr. 3 Pf.	— Rtlr. 25 Sgr. — Pf.

Redacteur: E. v. Baerst. Druck der neuen Buchdruckerei von R. Friedländer.